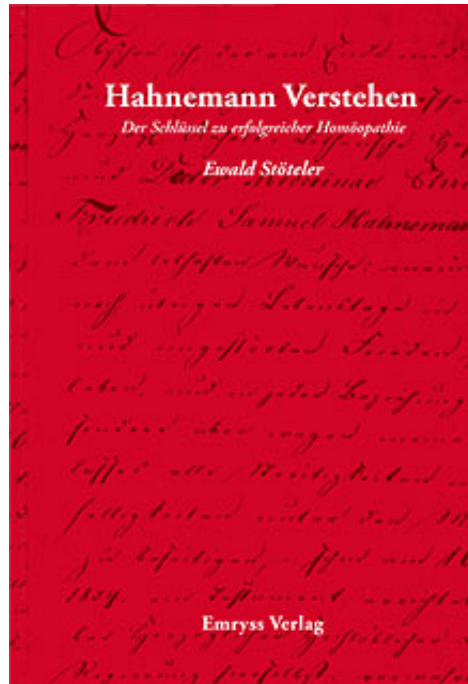


Ewald Stöteler Hahnemann verstehen

Leseprobe

[Hahnemann verstehen](#)

von [Ewald Stöteler](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b4830>

Das Kopieren der Leseprobe ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH

Blumenplatz 2

D-79400 Kandern

Tel. +49 7626 9749 700

Fax +49 7626 9749 709

Email info@narayana-verlag.de

<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen
und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort von Frans Vermeulen	5
Vorwort des Verfassers	8
Erneuernd	8
Blütezeit	9
Entwicklung der Homöopathie	9
Einleitung	10
Organen und Die chronischen Krankheiten	13
J.T. Kent und die neuen Meister	14
LM Potenzen, antimiasmatische Behandlung	
Krankheitenklassifikation	16
1. <i>Das holistische Menschbild</i>	28
Genetik	28
Relativitätstheorie	28
Befinden und Emotion	30
Denken	32
Zusammenfassung	33
2. <i>Krankheit und Gesundheit</i>	34
Was heißt Gesundheit?	34
Was heißt krank?	34
Akute Krankheiten	37
Chronische Krankheiten	37
Iatrogene Krankheiten	37
Unechte chronische Krankheiten	38
3. <i>Die Bedeutung und die Konsequenzen der Ähnlichkeitsregel</i>	39
Ähnlichkeitsregel	39
Funktionelles stoffliches Symptom	39
Lokalisation	39
Empfindung	41
Modalität	42
Begleitsymptom	42
Spezifisch	43
Emotionale- und Gefühlssymptome	43

Ursache oder causa	44
Geistiges Symptom	45
Allgemeinheiten	46
Biografische Ereignisse, Unfälle	49
Erbliche Belastung	49
Blockade	50
Arzneimittelgebrauch	50
Zusammenfassung	52
4. Die homöopathische Anamnese	53
Die Anamnese	53
Die Repertorisation	53
Konsultation	54
Vorurteilslos und aufmerksam	54
Gesunde Sinne	55
Aufmerksamkeit im Beobachten und Treue im Aufzeichnen	56
Besondere Umsicht und Bedenklichkeit	57
Das eigene Funktionieren	57
Methodik	58
Erstens die sogenannte „freie“ Anamnese	59
Aufmerksam hinhören	61
Zweitens das Kopf bis Fuß Schema	62
Drittens die offenen Fragen	62
Die eigenen Beobachtungen des Homöopathen	63
„Akute“ Anamnese	66
Zusammenfassung	67
5. Veränderungen innerhalb der homöopathischen Doktrin	68
Die Geschichte der Homöopathie	68
Aspekte der Homöopathie	69
Die Krankheitenklassifikation	72
Akute Krankheiten - Unfälle	72
„Chronische Krankheiten“, Seite. 163	73
und auf Seite 164	73
„Chronische Krankheiten“, Seite 160 und 161	75
Bild, Blume	77
Zusammenfassung	77
Kollektive Krankheiten - epidemische Krankheiten	78

„Organon", §73	78
„Organon", §102	79
„Chronische Krankheiten", Seite 186 und 187	80
Die Behandlung der chronischen Krankheit	81
„Akute" Heilmittel	82
Akute miasmatische Krankheiten	82
„Organon", §73	82

6. Die Krankheitenklassifikation **84**

Chronische Krankheiten	84
„Organon", §5	84
Chronische Krankheiten - ein anderer Ausgangspunkt	85
Wirkung = Gegenwirkung	86
Das Psora Miasma	87
„Chronische Krankheiten", Seite 129, 130	89
Antipsorica	90
„Chronische Krankheiten", Seite 179	91
Das sykotische Miasma	92
„Chronische Krankheiten", Seite 104, Anm.1	93
„Chronische Krankheiten" Seite 106	95
Das syphilitische Miasma	96
„Chronische Krankheiten", Seite 108	96
„Chronische Krankheiten", Seite 111	97
Die Klassifikation der Krankheiten steht zentral	98
Tuberkulose	99
Krebs	99
Zusammenfassung	101

7. Der Gebrauch der Heilmittel in Bezug auf die Krankheitenklassifikation **102**

Fünf verschiedene Heilmittelgruppen	102
Die fünf Reiche der Heilmittel	102
Symptome und Heilmittel,,	102
„Chronische Krankheiten" Seite 4	103
Heilmittelbeziehungen	103
Pflanzen- und Tiermittel	103
„Chronische Krankheiten", Seite 5	104
„Chronische Krankheiten", Seite 5, 6	106

Frage 5 Krankheitstendenz	147
Frage 6 Heilmittelgebrauch, iatrogene Krankheit	148
Frage 7 blockierte Reaktionsmuster	149
„Chronische Krankheiten“, Seite 158	150
„Chronische Krankheiten“, Seite 159	150
Der Behandlung Richtung geben	151
Zusammenfassung	152

9. Der Gebrauch der Komplementäreffekte der homöopathischen Arzneimittel in Krankheitsbildern und Krankheitsdynamik 153

Hierarchie und Arzneimittelbeziehungen	153
Antidot	153
Unverträglich	154
Folgt gut	155
Kompatibel	155
Komplement	155
„Chronische Krankheiten“, Seite 160, 161	156
Die Wirkung des antipsorischen Heilmittels geht weiter	157
Niedrigere Potenzen	158
Abwechslung der Heilmittel	158
„Chronische Krankheiten“, Seite 163	160
Störende Einflüsse	161
„Chronische Krankheiten“, Seite 164	162
Bewusster Gebrauch des komplementären Effekts	163
„Chronische Krankheiten“, Seite 165, Anm.	164
Der Gebrauch zwischendurch von speziellen Heilmitteln	164
„Chronische Krankheiten“, Seite 129	166
Venerische Krankheiten	167
Krankheiten bei den Vorfahren	167
Die Behandlung des jungen Kindes	169
Latente Tendenzen erkennen	170
Holistische Totalannäherung	170
Krankheitsdynamik	171
Zusammenfassung	174

10. Die antipsorische Behandlung als zentrales Thema 175

Antipsorische Behandlung	175
Entwicklung der Homöopathie	176

„Chronische Krankheiten“, Seite 6	176
„Chronische Krankheiten“, Seite 6	176
„Chronische Krankheiten“, Seite 8	177
Psora geweckt	179
„Chronische Krankheiten“, Seite: 123, 124	180
„Chronische Krankheiten“, Seite 129, 130	180
Der Charakter der Psora	180
„Chronische Krankheiten“, Seite 11	181
Die Entwicklung des psorischen Miasmas	181
„Chronische Krankheiten“, Seite 179	182
Primäre Sorge der Dynamis	183
Verschreiben auf den miasmatischen Hintergrund	184
Zusammenfassung	185
11. Epidemische Krankheiten und Wechselkrankheiten	187
Blockierender Effekt	187
Appell an die Lebenskraft	188
„Chronische Krankheiten“, Seite 164	189
„Chronische Krankheiten“, Seite 166 167	189
Fortsetzung der chronischen konstitutionellen Behandlung	189
„Chronische Krankheiten“, Seite 163, 164:	189
Kritischer Punkt in der Biographie	190
Wechselkrankheiten -Rhythmus, Regelmäßigkeit, Periodizität	191
Wechselkrankheiten -chronische Krankheiten auf psorischer Basis	192
Zusammenfassung	193
12. Die Behandlung psychischer Krankheiten	194
Intensive Krankheitsfälle - der psychische kranke Patient	194
Einseitige Krankheiten - Symptomknappheit	194
Gründliche Anamnese	196
Abwechslung auch hier	197
Ein Beispiel aus der Kasuistik	198
Gebrauch der Psychopharmaka	199
Psychische Beschwerden durch ‚äußere Ursachen‘	200
Zusammenfassung	201

13. Der Gebrauch der Heilmittelpotenzen in der Homöopathie	202
Hohe Potenzen	202
Einsichtig homöopathisch handeln	203
Zwei verschiedene Potenzenreihen	204
Die Bereitung der homöopathischen Arzneimittel	205
Dynamisationsprozess	207
Mühsame Versuche	209
Weitere Entwicklungen	210
Kenntnislücken bei der Berufsgruppe	211
Die LM Potenzen	212
Die Bereitung der LM Potenz	212
Zusammenfassung	217
14. Der Gebrauch der LM Potenz in der Praxis	218
Unterschiede zwischen C-, und LM Potenzen	218
Ins Auge springen Unterschiede	219
Zentesimalreihe	220
Die Basislösung	221
Nicht unmodifiziert wiederholen	222
Potenz, Dosierung und Frequenz der Einnahme abstimmen auf die Erregbarkeit	223
Vielfalt der Heilmittelaufnahme	224
Homöopathische Verschlimmerungen	225
„Chronische Krankheiten“, Seite 106	226
Eine andere Krankheitssorte als Eingang	226
Das Arzneimittel in Auflösung	227
Riechdosen	227
Schwere Pathologie	228
Psora in dem richtigen Geleise	228
Chronische endogen miasmatische Krankheit	230
„Chronische Krankheiten“, Seite 160	230
Endverschlimmerung	231
„Chronische Krankheiten“, Seite 129, 130	231
Tief konstitutionelle Wirkung	232
Die Heilung nähert sich ihrer Vollendung	232
Bis zur Endverschlimmerung	235
Zusammenfassung	237

15. Olfaktion als eine Weise der Heilmittelaufnahme	239
Die Riechdosierung	239
Einfluss der Düfte	240
„Chronische Krankheiten“, Seite 159	240
„Chronische Krankheiten“, Seite 159, Anm. 2	241
„Chronische Krankheiten“, Seite 160	241
„Chronische Krankheiten“, Seite 164	242
„Chronische Krankheiten“, Seite 172	242
Verlässlicher Heilmittelimpuls	243
Zusammenfassung	243
16. Abwechslung der homöopathischen Heilmittel	245
Keine Kombinationen - keine Mittel zusammen	245
Unterschiedliche Heilmittel zu unterschiedlichen Zeitpunkten	246
Der komplementäre Effekt	248
Abwechslung, ein Beispiel	248
„Chronische Krankheiten“, Seite 172	249
„Chronische Krankheiten“, Seite 172, Anm. 1	250
„Chronische Krankheiten“, Seite 158	250
„Chronische Krankheiten“, Seite 159 Reaktionsmüdigkeit	251
„Chronische Krankheiten“, Seite 165, Anm. 1	252
Zwischenkrankheiten behandelt mit Abwechslung der Mittel	252
„Chronische Krankheiten“, Seite 165	252
Zusammenfassung	523
17. Palliative Behandlung: wann wohl, wann nicht behandeln?	254
Palliativ behandeln	254
Pflanzenmittel	254
Dringende und lebensbedrohliche Situationen	254
Der Gebrauch zwischendurch von Allopathie	254
Substitutionstherapie	256
„Chronische Krankheiten“, Seite 140	257
Gesunde Lebenshaltung - Schicksal und Karma	257
Beispielkasi um die Arbeitsweise unter Anwendung der Krankheitenklassifikation zu veranschaulichen.	259
Krankheitenklassifikation, Analyse, Differenzialdiagnose und Heilmittel Verordnung	259
Holismus	260

Beispielkasi um die Arbeitsweise unter Anwendung der Krankheitenklassifikation zu veranschaulichen

Kasus Eins	261
Kasus Mädchen geboren 1999	261
Die Symptome mit der Klassifikation <i>Psora</i>	262
Die Symptome, welche zur <i>Biographie</i> gehören	262
Familiäre Krankheitstendenzen	263
Iatrogene Krankheitssymptome	263
Die Klassifikation der <i>akuten</i> miasmatischen Symptome enthält folgende Rubriken	264
Die Klassifikation der <i>chronisch</i> konstitutionellen Symptome enthält folgende Rubriken	265
Die Klassifikation der <i>biografischen</i> Symptome enthält folgende Rubriken	267
Die Klassifikation der <i>iatrogenen</i> Symptome enthält folgende Rubriken	268
Die Klassifikation der <i>erblichen</i> Belastungen enthält folgende Rubriken	269
Krankheitsdynamik als Leitfaden in diesem Kasus	269
Kasus zwei, Frau 32 Jahre alt	274
Kasus drei, Frau geboren 1982	288
Powerpoint Präsentation	301
1. Wirkung ist gleich Gegenwirkung	301
2. Die Krankheitenklassifikation nach Hahnemann; Anmerkungen zur Krankheitenklassifikation aus den „Chronische Krankheiten“	307
3. Die Anwendung der LM Potenzen bei der Dynamik der Krankheiten.	331
4. Die Zwischenmittel	335
Literatur	344

2. KRANKHEIT UND GESUNDHEIT

Was heißt Gesundheit?

Es ist nicht leicht eine Definition von Gesundheit zu geben. Eine solche Definition reicht selbstverständlich nicht aus und schafft ein schiefes Bild. Die WHO definiert folgendermaßen: „Gesundheit bedeutet, dass man keine psychischen und körperlichen Leiden hat“. Diese Definition versagt, wenn es unser Ziel ist, ein tiefgehendes Verständnis von Krankheit und Gesundheit zu bekommen.

Was heißt krank?

Wir sollten uns zuerst fragen, was Krankheit im Grunde genommen ist. Welche Konsequenzen hat Krankheit? Wie zeigt sie sich? Was können wir tun, um die verlorene Balance wiederherzustellen? Mit solchen Fragen geraten wir in das Feld der Philosophie. Bei der Begriffsbildung in Bezug auf Krankheit und Gesundheit, oder für das Erschaffen eines therapeutischen Systems, ist es von essentieller Bedeutung, dass man über einen philosophischen Hintergrund verfügt.

Dieser Hintergrund bietet eine Möglichkeit die Folgen unseres Handelns zu evaluieren. Ohne die Philosophie als Richtlinie stolpert der Therapeut von einer Episode zur anderen und verfehlt, wie ein Kind im Dunkeln, die Sicht auf eventuelle Ursachen und tiefere pathologische Prozesse. Die Philosophie verleiht der Wahrnehmung, der Deduktion und Induktion eine tiefere Einsicht in die Hintergründe der pathologischen Prozesse und damit eine bessere Sicht auf das, was für die Heilung notwendig ist. Die Philosophie, die übrigens immer von der Erfahrung bestätigt werden soll, bildet die Basis der Homöopathie. Für Hahnemann war die Philosophie der Ausgangspunkt. Er ging sogar so weit, dass er die Patienten, bevor er sie in Behandlung nahm, öfters sein erstes philosophisches Standardwerk, das „*Organon*“ lesen ließ. Dies tat er, um vom *Kranksein* zum *Besserwerden* kommen zu können. Somit konnte für den Patienten das Positive herauskommen im Sinne einer Bewusstseinszunahme und einer Bereicherung der Lebensqualität. In dieser Weise kann das Kranksein einen Mehrwert ergeben.

Menschen, die ein schmerzhaftes Krankenlager durchgemacht haben, sagen oft: „Es war eine sehr schwere Periode, ich bin durch ein tiefes Tal gegangen; ich hätte nicht gedacht, dass ich es scharfen würde, aber hätte es

für nichts um der Welt missen wollen." Die Art und Weise, wie die reguläre Schulmedizin an Krankheit herangeht, ist, dass man sich primär darauf richtet, ein Symptom, d.h. die Feststellung einer materiell nachweisbaren Abweichung, zu diagnostizieren. In dieser Methode ist sie inzwischen weit fortgeschritten. Die neuesten Techniken werden eingesetzt, weder Kosten noch Mühe gespart, um der Krankheit Herr zu werden und sie zu verban-
nen.

Zu Hahnemanns Zeiten wandte die Medizin das Aderlassen, Blutegel, Purgier- und Brechmittel an; in der heutigen Zeit machen wir das mit Antibiotika, Antidepressiva, Schlafmitteln, Schmerzmitteln, Zytostatika, Bestrahlungen, Hormonalbehandlung, usw.. Die Therapie ist darauf gerichtet die Symptome verschwinden zu lassen, wobei die vermeintliche Ursache, wie bereits gesagt, vorzugsweise stofflich nachweisbar sein soll. Leider ist es nur in etwa einem Drittel der Krankheitsfälle möglich, die stofflichen Veränderungen nachzuweisen, so dass die angefangene allopathische Behandlung, gelinde ausgedrückt, häufig unwissenschaftlich genannt werden kann. In allen übrigen Fällen wird von psychosomatischen Beschwerden geredet, die aus allopathischer Sicht im günstigsten Fall weniger ernst genommen zu werden brauchen.

Die Homöopathie geht von einem total anderen Menschbild aus. Sie ist ganz anderer Ansicht in Bezug auf Krankheit und deren Entstehung; eine Einsicht, die bei der Annäherung an den Patienten und der Beurteilung seiner funktionellen, emotionalen, mentalen und psychischen Symptome, d.h. beim Herantreten an den Patienten und der Beurteilung seiner Verfassung, eine wesentlich andere und viel wichtigere Stellung einnimmt.

Im § 11 des „Organons“ (sechste Auflage) definiert Hahnemann Krankheit wie folgt:

„Wenn der Mensch erkrankt, so ist ursprünglich nur diese geistartige, in seinem Organism überall anwesende, selbstthätige Lebenskraft (Lebensprincip) durch den, dem Leben feindlichen, dynamischen (53) Einfluß eines krankmachenden Agens verstimmt; nur das zu einer solchen Innormalität verstimnte Lebensprincip, kann dem Organism die widrigen Empfindungen verleihen und ihn so zu regelwidrigen Thätigkeiten bestimmen, die wir Krankheit nennen, denn dieses, an sich unsichtbare und bloß an seinen Wirkungen im Organism erkennbare Kraftwesen, giebt seine krankhafte Verstimmung nur durch Äußerung von Krankheit in Gefühlen und Thätigkeiten, (die einzige, den Sinnen des Beobachters und Heilkünstlers zugekehrte Seite des Organisms), das ist,

durch Krankheits-Symptomen zu erkennen und kann sie nicht anders zu erkennen geben."

Die Verstimmung, die regelwidrige Tätigkeit der dynamischen Lebenskraft manifestiert sich im Organismus mit Krankheitssymptomen, welche sich auf jedem Niveau offenbaren können. Eine Entgleisung auf funktionellem Niveau hat letztendlich eine Entgleisung auf emotionalem oder mentalem Niveau zur Folge, wo sie sich in einer für den Patienten *subjektiven* Weise äußert. Die Art und Weise wie der Patient seine Symptome erfährt und umschreiben kann, ist individuell und subjektiv.

Es ist die Erfahrung dieses „einzigartigen“ Patienten in seiner eigenen Konstitution, mit den eigenen erblichen Möglichkeit und Belastungen und den für ihn typischen sozialen, ökonomischen Umständen und Familienverhältnissen, eingebettet in die eigene Biographie. Wie und warum dieser Mensch krank geworden ist, das ist ein einzigartiges individuelles und einmaliges Ereignis. Die Konstellation der unterschiedlichen Faktoren macht *eine holistische Vorgehensweise*, um an die Krankheit heranzugehen, notwendig, wenn wir dem Patienten gerecht werden wollen und etwas Wesentliches zum Heilungsprozess beitragen wollen. In der Homöopathie ist die Wissenschaft um diese Aspekte und ihre Einflüsse auf das Individuum von entscheidender Bedeutung für die Prognose, den Verlauf und das Ergebnis der Behandlung.

Die erste Aufgabe eines jeden Arztes und Heilkundigen sollte das Erstellen eines guten Totalbildes des Patienten sein, das wiederum als Basisinformation dient und das während der Behandlung immer einen Bezugsrahmen bietet, um die Effekte der Therapie zu überprüfen.

Das Aufzeichnen aller Krankheitssymptome bedeutet zu gleicher Zeit das Aufzeichnen des totalen Krankheitsbildes. Erst nachdem alle Informationen gesammelt sind, kann das Bild beurteilt werden, das man vom Patienten bekommen hat. Im „*Organon*“ unterscheidet Hahnemann darüber hinaus noch zwischen den Krankheitsformen, die sich in Intensität, Dynamik und Heftigkeit von einander unterscheiden, was auch in der homöopathischen Behandlung erwogen, mitbeurteilt und behandelt werden soll. Er beschreibt nachfolgende Krankheitsformen:

Akute Krankheiten

Akute Krankheiten lassen sich aufteilen in:

- a. *individuelle*
- b. *kollektive*

Individuelle Krankheiten: gewöhnlich betrifft es hier eine Person, die krank wird (aus dem Gleichgewicht kommt) durch Umstände, Einflüsse von außen, zum Beispiel einen Sturz von der Treppe, der eine Gehirnerschütterung zur Folge hat.

Kollektive Krankheiten nennt Hahnemann in den „*Chronischen Krankheiten*“ „Zwischenkrankheiten“ oder „*morbi intercurrentes*“. Hier handelt es sich um akute, ansteckende Krankheiten, zu denen größere Gruppen von Menschen zu einem bestimmten Zeitpunkt prädisponiert sind und die zur Krankheit führen, zum Beispiel Kinderkrankheiten, die Grippe und dergleichen.

Chronische Krankheiten

Chronische Krankheiten beruhen auf einer chronischen zu Grunde liegenden miasmatischen Störung. Man unterscheidet dabei chronische Krankheiten

1. *venerischen* Ursprungs
2. *psorischen* Ursprungs.

Die Krankheiten *venerischen Ursprungs* werden aufgeteilt in Krankheiten, die beruhen auf dem:

- 1.1 *syphilitischen* Miasma.
- 1.2 *sykotischen* Miasma.

Nach Hahnemann ist die *psorisch* miasmatische Belastung die grundlegende Ursache aller chronischen, nicht venerischen, also nicht aus einer geschlechtlichen Infektion entstandenen Krankheiten.

Iatrogene Krankheiten

Diese Krankheiten entstehen durch den Gebrauch allopathischer Heilmittel. Wenn die negativen Folgen, die durch solche (chemisch-synthetische) Heilmittel entstanden sind, zu weit fortgeschritten sind, ist es nach Hahnemann gewöhnlich unmöglich, noch etwas an dieser Situation zu ändern. Das macht die iatrogenen Krankheiten zu den schlimmsten, die man sich denken kann.

Unechte chronische Krankheiten

Im „*Organon*“ schreibt Hahnemann im § 77

„Uneigentlich werden diejenigen Krankheiten chronische benannt, welche Menschen erleiden, die sich fortwährend vermeidbaren Schädlichkeiten aussetzen, gewöhnlich schädliche Getränke oder Nahrungsmittel genießen, sich Ausschweifungen mancher Art hingeben, welche die Gesundheit untergraben, zum Leben nöthige Bedürfnisse anhaltend entbehren, in ungesunden, vorzüglich sumpfigen Gegenden sich aufhalten, nur in Kellern, feuchten Werkstätten oder anderen verschlossenen Wohnungen hausen, Mangel an Bewegung oder freier Luft leiden, sich durch übermäßige Körper- oder Geistes-Anstrengungen um ihre Gesundheit bringen, in stetem Verdrusse leben, u.s.w. Diese sich selbst zugezogenen Ungesundheiten vergehen, (wenn nicht sonst ein chronisches Miasm im Körper liegt) bei gebesselter Lebensweise von selbst und können den Namen chronischer Krankheiten nicht führen.“

Im „*Organon*“ und den „*Chronischen Krankheiten*“ beschreibt Hahnemann eingehend die unterschiedlichen Krankheitsformen, welche alle in der homöopathischen Behandlung eine andere Stellung einnehmen. In den nächsten Kapiteln werden sie besprochen und ausgearbeitet.

Ist der Homöopath einmal bekannt mit und eingeweiht in die Art und Weise, wie man an die Krankheitstendenzen herangeht, dann wird er dadurch flexibler, adäquater, selbstsicherer und effektiver werden. Die verfügbare Zeit wird effizienter und besser benutzt und die Ergebnisse sind für beide Parteien befriedigender.

Die Behandlung von Kindern

Bei der Behandlung von ADHD-Patienten, die sonst ihr Leben unter dem Einfluss von Ritalin verbringen, macht es einen großen Unterschied, ob man nach der oben beschriebenen Krankheitenklassifikation arbeitet oder nach der traditionellen Arbeitsweise der Kentschen Schule. Das einmalige Verschreiben eines Arzneimittels, das auf die vermeintliche Totalität der Symptome gewählt wurde, wird öfters die Geduld der Eltern und Lehrer des Kindes hart auf die Probe stellen.

Behandelt man das Kind aus Hahnemannscher Sicht, dann bekommt das Kind morgens die Nosode verabreicht für die erbliche Belastung und später am Tag, ein- bis zweimal täglich, das passende Konstitutionsmittel. Zum Beispiel: morgens Tuberculinum und später am Tag mit einem Zeitabstand von einigen Stunden zweimal eine Dosis Calcarea phosphorica. Wir sprechen dabei selbstverständlich über die LM-Potenzen. Die Wartezeit zwischen den einzelnen Heilmittelleinnahmen nimmt progressiv ab und der Effekt der heilenden Potenzen nimmt damit dramatisch zu. Die Behandlungsdauer kann auf diese Weise stark reduziert werden und es lässt sich, meistens in kurzer Zeit, das heißt innerhalb einiger Wochen, eine *deutliche* auffallende Verbesserung der Beschwerden feststellen.

Es ist sicherlich bei der Behandlung von Kindern von größter Bedeutung, dass eine baldige Verbesserung der Beschwerden eintritt, weil die Bildung der Persönlichkeit auch auf Basis der Erfahrungen, die man im Leben gemacht hat, geschieht. Je mehr negative Erfahrungen das Kind macht, je mehr negative Reaktionen aus der Umgebung des Kindes kommen und je größer die Chance auf langfristige Schäden ist, zum Beispiel in der Entwicklung des Selbstvertrauens und des Selbstbildes des Patienten. Wenn die Umgebung überwiegend offen und positiv auf das Kind reagiert, wird dies sicher das Weltbild des Kindes günstig beeinflussen. Wenn man sich ihm immer wieder auf negative Weise nähert, verursacht durch das pathologische Benehmen des Kindes, das unempfindlich ist für pädagogische Korrekturen, wird davon auf die Dauer keiner der Beteiligten besser.

Alle Symptome, die der Patient produziert, sind ein Ausdruck von Unausgeglichenheit. In diesem Sinne bedeutet das Eliminieren der Symptome während der Analyse, dass dem Patienten „Unrecht“ getan wird. Mittels der Klassifikation der Krankheiten hat Hahnemann uns einen Rahmen geboten, in dem wir auf eine nuancierte Weise die Krankheitssymptome synthetisieren können. Wir machen das anstatt des Eliminierens jener Symptome, die nicht in unser Bild der Charakteristiken passen. Alle von den Patienten produzierten Symptome kann man auf die Symptomgruppen zurückführen oder auf die Krankheitssorte, zu der sie gehören. Wir brauchen nicht von vornherein Symptome zu eliminieren, sondern geben ihnen den Platz, der ihnen zukommt. So bewahren sie ihre Bedeutung innerhalb des Patienten und für dessen homöopathische Behandlung, obschon sie an sich, in diesem Moment, noch nicht zum Verschreiben führen. So ermöglicht die Krankheitenklassifikation von Hahnemann eine wirkliche holistische Annäherung an den Patienten. Sie hat nämlich einen Hintergrund, gegen den jedes pathologische Symptom gestellt und beurteilt werden kann.

Nur aus dieser Klassifikation heraus ist es möglich, dass wir ein wirkliches Bild des Patienten und aller in ihm tätigen pathologischen Kräften bekommen können. Auf diese Weise kommen wir so adäquat, wie nur möglich, zu einer tief wirkenden antipsorischen Behandlung, der Behandlung der Grundursache seines Leidens.

Auf diese Weise werden die Krankheitssymptome in einer Anamnese als Folgen einer pathologischen Tendenz betrachtet, die aus einer der von Hahnemann umschriebenen Krankheitsformen hervorgeht. Die Symptome sind dann die Folge einer ererbten miasmatischen Belastung oder die Folgen einer direkten Ansteckung mit Psora, Sykosis oder Syphilis. Die Symptome können auch die Folge eines Unfalls oder einer epidemischen Krankheit sein.

Eine akut miasmatische Krankheit ist eine ernsthafte Situation, bei der die chronischen Beschwerden des Patienten sich, wie eine Totalität, akut zu manifestieren anfangen, auf Basis der Provokation durch exogene, aber auch durch endogene Faktoren. Das ist denn auch für den Patienten per Definitionem eine sehr belastende und bedrohende Situation. Die von Hahnemann genannten allopathischen Arzneimittelkrankheiten nennen wir in der heutigen Zeit iatrogene Krankheiten.

Krankheiten, welche die Folgen von Mangel an Nahrung oder einer falschen Lebensweise sind, verdienen laut Hahnemann nicht den Namen

einer chronischen Kranken. Die Vielfalt der Symptome, die zu einer oder mehreren Krankheitsformen gehören, zeigt sich in jedem Patienten, dem wir in der Praxis für eine Konsultation begegnen. Während der Abnahme der Anamnese müssen wir versuchen, alle Symptome aufs Papier zu bekommen und in der Analyse müssen wir den Symptomen den richtigen Platz geben. Dann erst kann beurteilt werden, zu welchen Krankheitsformen die Symptome gehören.

„Organon“, § 77:

„Uneigentlich werden diejenigen Krankheiten chronische benannt, welche Menschen erleiden, die sich fortwährend vermeidbaren Schädlichkeiten aussetzen, gewöhnlich schädliche Getränke oder Nahrungsmittel genießen, sich Ausschweifungen mancher Art hingeben, welche die Gesundheit untergraben, zum Leben nöthige Bedürfnisse anhaltend entbehren, in ungesund, vorzüglich sumpfigen Gegenden sich aufhalten, nur in Kellern, feuchten Werkstätten oder ändern verschlossenen Wohnungen hausen, Mangel an Bewegung oder freier Luft leiden, sich durch übermäßige Körper- oder Geistes-Anstrengungen um ihre Gesundheit bringen, in stetem Verdrusse leben, u.s.w. Diese sich selbst zugezogenen Ungesundheiten vergehen, (wenn nicht sonst ein chronisches Miasm im Körper liegt) bei gebesselter Lebensweise von selbst und können den Namen chronischer Krankheiten nicht führen.“

„Organon“, § 206, Anm. 170:

„Man lasse sich bei Erkundigungen dieser Art nicht von den öftern Behauptungen der Kranken oder ihrer Angehörigen bethören, welche zur Ursache langwieriger, ja der größten und langwierigsten Krankheiten entweder eine vor vielen Jahren erlittene Verkältung (Durchnässung, einen kalten Trunk auf Erhitzung), oder einen ehemals gehabt Schreck, ein Verheben, ein Ärgerneiß (auch wohl eine Behexung) u.s.w. angeben. Diese Veranlassungen sind viel zu klein, um eine langwierige Krankheit in einem gesunden Körper zu erzeugen, lange Jahre zu unterhalten und von Jahr zu Jahr zu vergrößern, wie die chronischen Krankheiten von entwickelter Psora alle geartet sind. Ungleich wichtigere Ursachen als jene erinnerlichen Schädlichkeiten müssen dem Anfange und Fortgange eines bedeutenden, hartnäckigen, alten Übels zum Grunde liegen; jene angeblichen Veranlassungen können nur Hervorlockungs-Momente eines chronischen Miasms abgeben.“



Ewald Stöteler

[Hahnemann verstehen](#)

Der Schlüssel zu erfolgreicher
Homöopathie

345 Seiten, geb.
erschienen 2008



bestellen

Mehr Homöopathie Bücher auf www.narayana-verlag.de